Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 683.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 29. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 28. September. Der König hat geruht: den bisherigen Landrath Herwig zu Marienwerder zum Dirigenten des Schul- und Medizinal-Kollegiums der Provinz Brandenburg mit dem Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths und dem Range eines Raths dritter Klasse, und die Gerichtsassessoren Clemens in Koblenz, Robert Schmidt und Berckemeyer zu Amtsrichtern zu ernennen; sowie dem praktischen Arzt Dr. med. Heinrich Josef Lambert Glumm zu Stadtlohn im Kreise Ahaus den Charakter als Sanitäts-Rath, dem Sekretär Zesch bei dem Amtsgericht in Neu-Ruppin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath, und dem Fabrikbesitzer Paufsch zu Landsberg a. W. den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Der Diätarius, Sekonde-Lieutenant a. D. Walther ist zum Geheimen Sekretär ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 29. September.

Wie gerüchtweise verlautet, hat der deutsche Kronprinz dem österreichischen Kronprinzen Rudolf gegenüber es als möglich hingestellt, daß er zusammen mit seinem Sohne, dem Prinzen Wilhelm, etwa im Februar nächsten Jahres nach Wien kommen werde. Dieser Abstecher fällt möglicherweise mit der Reise des deutschen Kronprinzen nach Italien zusammen, wo sich, und zwar in Pegli, die Frau Kronprinzessin abermals längere Zeit aufzuhalten gewillt sein soll. Definitive Entschließungen können begreiflicherweise nicht schon jetzt gefaßt werden.

In einer Rede, die der Reichstagsabg. Graf Wilhelm Bismarck dieser Tage vor seinen Wählern in Mühlhausen i. Th. gehalten, ist das Beachtenswertheste wohl die Stelle, worin er sich über die Steuerreform ausspricht. Graf Bismarck wies zwar die Vermuthung zurück, daß in Folge seiner persönlichen Verhältnisse seinen Mittheilungen ein offizieller Charakter innewohne, allein „gute Informationen" wird man ihm doch immer zutrauen dürfen. Der Redner meinte, 100 Millionen Mark neuer Steuern würden zur Erreichung des angestrebten Zieles der Entlastung an direkten Steuern noch nöthig sein, und will diese Summe in erster Linie durch die längst bekannten beiden Steuerprojekte aufbringen, die Stempelsteuer, die hinsichtlich der Börsengeschäfte noch etwas höhere Sätze als die der früheren Vorlage vertragen könne, und die Erhöhung der Brausteuer. Dagegen sprach sich Graf Bismarck über die Erhöhung der Branntweinsteuer in einer Weise aus, die, wenn seine Ansichten mit denen des Reichskanzlers übereinstimmen, wenig Aussicht eröffnet, daß auch diese Steuer dem Reichstag vorgeschlagen werden soll. Der Redner meinte, der Branntwein sei jetzt schon unverhältnißmäßig hoch besteuert; im Nothfall könne man vielleicht später einmal auf das Projekt zurückgreifen. Nachdem noch jüngst Herr von Bennigsen die höhere Belastung des Branntweins als Bedingung für eine neue Brausteuer bezeichnet und nachdem man bis tief ins konservative Lager hinein die Gerechtigkeit und Nothwendigkeit dieser Maßregel anzuerkennen begonnen hat, ist es nicht erfreulich, diese populäre Steuer, für die sich so zahlreiche wirthschaftliche und moralische Gesichtspunkte geltend machen lassen, jetzt wieder so kühl abgewiesen zu sehen. Wenn der Abg. für Mühlhausen ferner die Regierung gegen den Vorwurf in Schutz nimmt, daß sie das Versprechen einer Steuerermäßigung nicht gehalten habe, indem er fragt: wie man alte Steuern erlassen könne, wenn der Reichstag in den letzten Sessionen die vorgelegten Steuerprojekte zurückgewiesen habe, so vergißt er dabei doch ganz die Bewilligungen des vorigen Jahres, des neuen Zolltarifs und der Tabaksteuer. Die Ueberzeugung, daß in der Steuerfrage jetzt endlich ein Weg eingeschlagen wird, der diese so lange schwebende Angelegenheit zu einem befriedigenden Ziele führt, wird man aus den Darlegungen des Grafen Bismarck nicht gewinnen können.

Die Simultanschulen sind das Objekt, an welchem der Kultusminister v. Puttkamer immer auf's Neue seine Kraft erprobt. Auf diesem Gebiet leistet er den konservativ-ultramontanen Bestrebungen, die in der kirchenpolitischen Frage nicht zum Durchbruch kommen konnten, bereitwillig Vorschub. Man wird, so meint die „N. L. C.", abwarten müssen, welche Rechtfertigungs- und Beweggründe für das Vorgehen gegen die in voller Wirksamkeit befindliche Simultanschule zu Grottkau vorgebracht werden können. Man glaubte bisher von Herrn v. Puttkamer wenigstens nur das voraussetzen zu müssen, daß er der weiteren Ausbreitung simultaner Schulen nach Kräften Widerstand leisten werde; daß er aber auch bereits bestehende Anstalten dieser Art aufhebt, ist mehr, als man selbst nach dem berühmten Elbinger Vorfall erwarten durfte. Es könnte sich leicht im Abgeordnetenhause eine Wiederholung der letztjährigen Auseinandersetzungen ereignen. Ob der Kultusminister damals mit dem konservativ-ultramontanen Vertrauensvotum sich in einer so günstigen Position fühlte, daß er eine Wiederholung wünscht, wollen wir nicht entscheiden.

Gestern und heut, Dienstag und Mittwoch, fanden, resp. finden in Münster ultramontane Kundgebungen statt, die mit möglichstem Pomp veranstaltet werden sollen. Gestern wurde den Vorstandsmitgliedern der Zentrumsfraktion zu Ehren ein großes Mahl arrangirt, bei dem die Ultramontanen Westfalens so zu sagen in corpore die Gastgeber spielten. Insbesondere anwesend waren die Herren Windthorst, v. Schorlemer-Alst, Gebrüder Reichensperger, v. Heereman und der erste Vizepräsident des Reichstags Freiherr v. Frankenstein. Daß es also ohne gediegene Toaste und fulminante Tischreden nicht abgegangen sein wird, läßt sich annehmen. Brausender aber wird der Redefluß jedenfalls heute dahinströmen, wo eine große Versammlung nach dem vorgefaßten Plane beschließen soll und wird, daß die klerikale Partei der Provinz Westfalen die schleunigste Aufhebung der Kulturkampfgesetze fordern müsse. Bei dieser Gelegenheit erwartet man von Herrn Windthorst eine große politische Rede zu hören.

Die nationalliberale „Dresdener Zeitung" äußert sich über die Versammlung des deutschen Reichs-Vereins in Leipzig am vergangenen Sonntag folgendermaßen:

„Wir bedauern recht lebhaft, sagen zu müssen, daß wir mit der Resolution in der Fassung, die sie erhalten, nicht zufrieden sind; wir hätten es lieber gesehen, wenn die Resolution, die der Abg. Roth eingebracht, angenommen worden wäre. Es wird uns schwer, sehr schwer, niederzuschreiben, daß wir den gestrigen Beschluß der „Landesversammlung" (eine Landesversammlung war es im eigentlichen Sinne des Wortes nicht, sondern mehr eine Versammlung des leipziger Reichsvereins; Leipzig hatte etwa 75 pCt. der Theilnehmer gestellt, während die aus den anderen Theilen des Landes Erschienenen 25 pCt. der Versammlung bildeten — unter den gegen die Resolution abgegebenen 9 Stimmen befand sich nur ein Leipziger) als eine im hohen Grade beklagenswerthe Gefahr für die nationale und liberale Sache in Sachsen halten. Wir schreiben diese unsere Ansicht im Bewußtsein der vollen Schwere nieder; hier die bündige Begründung. Alle Redner erkannten an, daß in Sachsen alle nationalgesinnten Männer, gleichviel, ob sie nach rechts oder nach links neigen, zusammenhalten müssen, daß eine Trennung nur den Partikularisten zu Gute komme. Die verschiedenen Reden, die in der gestrigen Versammlung zu Leipzig gehalten wurden, bewiesen aber auf's Klarste, daß die Sezessionisten in fast allen Theilen Sachsens Anhänger haben. Da man nun allseitig wünschte, daß auch Diese im Reichsverein verbleiben, so war es dringend geboten, eine Resolution zu beschließen, die es den Freunden der Sezession ermöglichte, oder sagen wir erleichterte, dem bisherigen Parteiverbande treu zu bleiben. Die zur Annahme gelangte Resolution wird diesem Gebot nicht gerecht. Wir fürchten, daß der beabsichtigte Zweck nicht erreicht, sondern geradezu verfehlt wird. Wir wünschen aufrichtig, daß wir uns täuschen. Doch „der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Thaten seh'n!"

Während wir in den sogenannten Sezessionisten den liberalen Pessimismus verkörpert sehen, erscheint uns die Rede des Hrn. Prof. Biedermann zu optimistisch. Er hat wahrlich Recht darin, daß das Wirken der vereinigten Liberalen große Errungenschaften für die politische Entwickelung Deutschlands zu verzeichnen hatte, und es wurde uns nichts Neues gesagt, als er darauf hinwies, daß alle diese Errungenschaften dem Zusammenwirken der großen nationalliberalen Partei mit der konservativen Reichsregierung, mit dem Fürsten Bismarck zu verdanken sind. Das vielgeschmähte Wort „Kompromiß" hatte in der That bis zum Jahre 1878 einen guten Klang, denn die gesammte einheitliche Organisation des deutschen Reiches beruht auf Kompromissen. Seit zwei Jahren sind aber die Kompromisse der Liberalen in die Brüche gerathen, man kennt wohl die Kompromisse der Reichsregierung mit den Konservativen und Klerikalen, aber man vermag darin keine Spur des Einflusses der Liberalen auf diese Kompromisse zu erkennen. Die Liberalen sind dieserhalb vielleicht minder zu verurtheilen, als die Reichsregierung selbst, aber es liegt klar zu Tage, daß eine entschiedenere Haltung der **gesammten** liberalen Partei uns **sicher** vor einigen Kompromissen bewahrt hätte, welche nur dadurch zwischen der Reichsregierung und den Klerikal-Konservativen möglich wurden, daß sich ihnen ein Theil der Nationalliberalen anschloß. Diese Kompromißpolitik, welche eben nicht mehr der liberalen Partei, sondern den Konservativen und Klerikalen zu Gute kam, ist durch Herrn v. Bennigsen geleitet worden, und durch diese Politik, die mehr diplomatisch als rücksichtsvoll für die ganze Partei war, ist die große liberale Partei gesprengt worden. Soll also in Zukunft die versöhnliche Stellung der alten und neuen Liberalen zur Wahrheit werden, so müssen die etwaigen Kompromisse der Reichsregierung mit den Liberalen eine Form erhalten, welche auch die neuen Liberalen befriedigt. Was man in neuester Zeit von einer Annäherung der Konservativen an die alten Liberalen spricht, ist ebenso Wortgeklingel als alle Phrasen von einem Zusammenhalten der neuen Liberalen mit der Fortschrittspartei. Nach der konservativen, wie nach der demokratischen Seite hin sind die Prinzipien des Liberalismus zu sehr abgegrenzt, als daß man eine politische Union als nützlich zu preisen im Stande wäre. Vermag Herr von Bennigsen, wie wir zuversichtlich hoffen, durch die nächste Führung der alten Liberalen, des rechten Flügels, wirklich den Beweis zu führen, daß der Unterschied Bennigsenscher und Forckenbeck'scher Politik in der Praxis nicht so groß sei, als man annimmt, dann wäre eine Vereinigung der beiden liberalen Fraktionen nach kurzer Trennung wieder möglich: sie wäre wünschenswerth, wenn der Reichskanzler sich auch fernerhin nicht mehr auf eine klerikal-konservative Allianz stützt, sondern auf die Liberalen, und sie wäre nothwendig, wenn der Kanzler auch in Zukunft mit dem Zentrum und den Konservativen kompromittirt. Auf alle Fälle aber wird das Volk in Zukunft den Werth oder den Unwerth der Spaltung der Liberalen nicht nach den Worten der Führer, sondern nach ihren Thaten würdigen müssen."

Diese Aeußerungen eines angesehenen nationalliberalen Blattes in Sachsen dürften wohl den Jubel der Konservativen und Pseudoliberalen über den Ausfall der leipziger Versammlung etwas dämpfen.

Der Abg. Schulze-Delitzsch ist seit einigen Tagen leidend. Er beabsichtigt nach Wiederherstellung seiner Gesundheit ein von den Christlich-Sozialen verbreitetes Gerücht zu widerlegen, nach welchem die Genossenschaften in der Krachzeit erhebliche Summen verloren hätten. Schulze-Delitzsch wird ziffermäßig nachweisen, daß diese Behauptungen aus der Luft gegriffen sind.

Man glaubt in unterrichteten Kreisen annehmen zu dürfen, daß Herr v. Rudhardt bairischer Bundesrathsbevollmächtigter bleibt, daß er aber nicht nach Berlin zurückkehrt, sondern dauernd durch Herrn v. d. Pfordten vertreten wird. Der Letztere, so heißt es weiter, wird die Weisung erhalten, sich gesellschaftlich von denjenigen Kreisen fern zu halten, welche Herrn v. Rudhardt zur Abreise von Berlin nöthigten. Da das Entlassungsgesuch des bairischen Ministers nicht angenommen war, so hatte sich Rudhardt in Berlin nirgends offiziell verabschiedet, sondern nur befreundeten Personen mitgetheilt, daß und weshalb er nicht wieder dorthin zurückkommen würde.

In der vorgestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Rhein-Nahe-Bahn in Kreuznach wurde bereits der Vertragsentwurf über den Ankauf der Bahn durch den Staat verlesen. Den Inhalt desselben findet der Leser unter unsern heutigen Depeschen. Da der Vertrag nicht auf der Tagesordnung stand, konnte über denselben nicht beschlossen werden, doch ist kein Zweifel, daß die Aktionäre das Angebot der Regierung akzeptiren.

Die Signatur der Lage auf der Balkan-Halbinsel ist steigende Verwirrung, und der Versuch zur blutigen Lösung, der in Aussicht steht, wird voraussichtlich die Angelegenheit noch mehr verfahren, als sie bis jetzt schon ist. Die ordre de bataille für die europäische Flotte ist inzwischen endlich festgestellt worden. Wie der „Agence Havas" aus Gravosa gemeldet wird, würde die vereinigte Flotte für den Fall, daß die Demonstration stattfinde, in drei Linien formirt werden und zwar in erster Linie die englischen und italienischen, in zweiter die österreichischen und französischen, in dritter Linie die russischen und deutschen Schiffe.

Die „Agence Havas" drückt sich sehr vorsichtig aus „für den Fall, daß"; danach scheint man in Paris immer noch der Hoffnung zu leben, daß die Demonstration zu umgehen sei. Daß Sir Beauchamp Seymour das Auslaufen der Flotte aus Gravosa bis Mittwoch verschoben hat, wird von der „Politischen Korrespondenz" und der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" übereinstimmend auf den Wunsch des Fürsten von Montenegro zurückgeführt. Nach der „Norddeutschen Allg. Zeitung" leitete den Fürsten Nikolaus hierbei wieder die von Riza Pascha, dem Kommandanten der türkischen Streitkräfte in und um Dulcigno, in aller Form abgegebene Erklärung, den Platz, gegen wen es immer sei, mit allen ihm zu Gebote stehenden militärischen Mitteln auf's Aeußerste vertheidigen zu wollen, so lange er nicht von Konstantinopel den Befehl zur Uebergabe desselben erhalten werde. Ein solcher Befehl ist aber bisher nicht eingetroffen und nach der aus Konstantinopel signalisirten Erklärung des Sultans, „den Ereignissen ihren Lauf lassen zu wollen", auch kaum zu erwarten.

Die Streitkräfte Riza Paschas sind in den Blättern ziemlich übereinstimmend auf 8—10,000 Mann regulärer Truppen veranschlagt und da leuchtet von selbst ein, daß durch deren Kooperation mit den albanesischen Ligisten die Sachlage erheblich verändert würde.

Wie aus Paris gemeldet wird, berief der österreichisch-ungarische Konsul in Skutari die Chefs der Albanesen von Dulcigno, um sie zur Uebergabe zu ermahnen. Die Dulcignoten sind von der Unterredung widerspenstiger als je zurückgekehrt. Nach einer Meldung des „W. Fremdenbl." aus Ragusa vom 26. d. haben die Albanesen die Bojen und sonstigen Seezeichen von der Küste von Dulcigno entfernt. Demselben Blatte zufolge haben drei türkische Militärärzte ihren Dienst quittirt und sich in das albanesische Lager vor Dulcigno begeben. Riza Pascha, so meldet man dem „W. Fremdenbl." aus Konstantinopel, hat um die Absendung mehrerer Kriegsschiffe nach Albanien ersucht, da die Aufregung gegen die Christen in den dortigen Hafenstädten im Zunehmen begriffen ist. In Folge der veränderten Haltung der türkischen Regierung haben, so wird der „Politischen Korr." aus der türkischen Hauptstadt berichtet, die Botschafter energische Schritte bei der Pforte gethan, um sie unter Hinweisung auf die feierlichen Versicherungen bezüglich der Mission Riza Paschas betreffs Dulcignos zu bewegen, Riza Pascha die Instruktion zuzusenden, daß er sich gegenüber der Flottenaktion und dem Vormarsche der Montenegriner mindestens neutral verhalte. Die Botschafter machten die Pforte auf den Ernst der Situation aufmerksam, die aus einem eventuellen Konflikte der Montenegriner mit regulären türkischen Truppen entstehen könnte.

Die Pforte hat sich durch diese Vorstellungen nicht beeinflussen lassen. Wie ein Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“ aus Wien von heute meldet, hat Riza Pascha nach Cettinje motifizirt, daß die Türkei, wenn Montenegro agressiv vorgehe, dies als casus belli betrachten und Montenegro den Krieg erklären werde. Der montenegrinische Minister des Aeußern, Wojwode Stanko Radonitsch, ist mit Admiral Seymour nach Ragusa abgereist.

Sind die Mächte außer Stande, die Türkei von ihrem Vorhaben abzubringen, so bleibt kaum etwas anderes, als der faktische Kriegszustand zwischen dem europäischen Konzert und der Türkei. Es fragt sich nur, ob die Mächte der veränderten Sachlage gegenüber in der vielgerühmten entente cordiale verharren? Während bisher als ausgemacht galt, daß die Flottendemonstration sich durchaus nur auf die Uebergabe Dulcigno's an Montenegro beschränken sollte, theilt jetzt der gewöhnlich gut unterrichtete „Pester Lloyd“ mit, es werde behauptet, daß Frankreich seine Theilnahme an der gegenwärtigen Operation nur unter der Bedingung zugesichert hat, daß eine ähnliche Aktion späterhin auch für Griechenland in's Werk gesetzt werde. Da die Mitwirkung Frankreichs thatsächlich angenommen worden ist, muß wohl auch, folgert das Pester Blatt, die Bedingung acceptirt worden sein. Dadurch würde sich auch die auffällige Zögerung der französischen Regierung, ihre Schiffe nach Gravosa zu schicken, erklären und ebenso die veränderte Politik der Pforte. Denn Anfangs verlautete bestimmt, daß der Sultan sich zur Uebergabe Dulcignos an Montenegro bereit erklärt habe unter der Bedingung, daß man in der griechischen Frage nicht eine ähnliche Pression wie jetzt durch die Flotte auszuüben beabsichtige. Da die Botschafter in Rücksicht auf Frankreich eine solche Bedingung nicht acceptiren konnten, hat sich Hamid entschlossen, den Dingen ihren Lauf zu lassen und für den Fall des Angriffs Montenegro den Krieg zu erklären.

Der „Figaro“ schreibt: Die Kaiserin Eugenie steht im Begriff, England für immer zu verlassen. Sie hat sich entschieden, ihre Residenz nach Schloß Arenenberg in der Schweiz zu verlegen; sie wird den Sarg ihres Gemahls und den ihres Sohnes mitnehmen. Der Beschluß des englischen Parlaments, das die Aufstellung der Statue des kaiserlichen Prinzen in Westminster untersagte, hat sie zu tief verletzt. Vergebens hat die Königin von England, um diesen berechtigten Schmerz zu lindern, beschlossen, die Statue des Prinzen in der St. Georgskapelle aufzustellen, wo sich das Grab des Prinzen Albert befindet. Die Kaiserin hat Eile von Chislehurst fortzukommen, diesem Hause der Thränen, in das sie einzog zwar als entthronte Monarchin, aber doch als Gattin und Mutter, aus dem sie aber auszieht a homelles and childless widow, als heimathlose und kinderlose Wittwe.

Das statistische Seminar des königlichen statistischen Bureaus in Berlin

eröffnet Anfang November d. J. seinen XVII. Lehrkursus. Es möge gestattet sein, hinsichtlich Dessen, was es leistet und bietet, auf das allerdings etwas überschwängliche Urtheil Bezug zu nehmen, welches jedenfalls einer der vielen Livländer, die das Seminar besuchten, unlängst in einem sehr lebhaft geschriebenen Artikel der „Riga'schen Zeitung“, betitelt: „Die livländischen Nationalökonomen in Deutschland“, veröffentlichte. U. A. heißt es daselbst: „Alle unsere Landsleute von Oettingen bis auf Heyking haben sich nach Berlin gewandt. Und sie haben Recht daran gethan, denn Dies ist für Nationalökonomie und Statistik die erste Stadt nicht nur Deutschlands, sondern wohl auch der ganzen Welt. Ein Eingehen auf die Art des Studiums der erwähnten Wissenschaften eröffnet uns einen Einblick in das innere Getriebe der deutschen Wissenschaft überhaupt und in die Fülle der Anregung, welche sie in der Großstadt ihren Jüngern zu bieten im Stande ist. Den Ausgangspunkt des statistischen Unterrichts in Berlin bildet das königlich preußische statistische Bureau. Seitdem Dr. Engel im Jahre 1860 an die Spitze desselben trat, richtete er ein statistisches Seminar ein, in welchem er selbst über allgemeine Statistik, Regierungsrath a. D. Böckh über Bevölkerungsstatistik und die Mitglieder des Bureaus Dr. Jannasch und Dr. m. Guttstadt über Agrar- bezw. Medizinalstatistik Vorträge halten. Das hauptsächliche Interesse konzentrirt sich in den Vorlesungen von Engel, welche Freitag Abends vor einem größeren Auditorium stattfinden. Die ganze jüngere Generation der deutschen Professoren und nationalökonomisch gebildeten Männer ist bei ihm in die Schule gegangen. . . . Er, der mehr die statistische, technische und praktische Seite vertritt, hat seit einem Jahrzehnt durch die Berufung des jüngeren Adolf Wagner eine willkommene Ergänzung erfahren, da dieser, nachdem er sich 20 Jahre lang fast ausschließlich mit den Fragen des Geld- und Kreditwesens beschäftigt, in neuer Zeit durch seine großen Lehrbücher sich zu einem der ersten Theoretiker der politischen Oekonomie und Finanzwissenschaft emporgearbeitet hat . . . . . Die Vorträge und Seminarübungen werden belebt von wissenschaftlichen Exkursionen in öffentliche Anstalten und Fabriken. Aber auch an anderweiten Anregungen und Anstrengungen fehlt es nicht. Der bequeme Livländer ist daher froh, wenn er endlich in der Weinstube von Beckerath in der Leipzigerstraße zur Ruhe kommt. Hier versammeln sich nämlich Freitag Abends, nach Engel's Vorlesungen, die strebsamsten Jünger und hier finden sich auch die Berliner (und zufällig anwesende fremde) Notabilitäten des Fachs ein. Es ist eine bunte Gesellschaft. Neben dem Russen sitzt der Peruaner, neben dem Polen der Nordamerikaner, neben dem Ungarn der Finnländer, neben dem Norweger der Sizilianer. Von den verschiedenartigsten Standpunkten aus werden die staatswissenschaftlichen Fragen erörtert . . . Uebrigens ist der Nationalökonom durchaus nicht auf diesen kleinen wissenschaftlichen Kreis angewiesen, er kann auch in die beiden volkswirthschaftlichen Vereine, sowohl in den freihändlerischen wie in den schutzzöllnerischen, Eingang finden und dort die Anschauungen der hervorragendsten Politiker kennen lernen u. s. w.“

Wir fügen hinzu, daß der Cyklus der Vorlesungen in diesem neuen Cursus durch eine über angewandte mathematische Statistik von Dr. G. Koch erweitert worden ist. Der Plan Adolf Held's, sein Seminar vom nächsten Semester ab mit dem statistischen Seminar des königlich preußischen statistischen Bureaus zu vereinigen, ist leider durch den jammervollen plötzlichen Tod dieses eben so begabten wie liebenswürdigen jüngeren Professors der Nationalökonomie an der berliner Universität hinfällig geworden.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin,** 28. September. [Die nächste Parlamentssaison. Das Steigen der Getreidepreise. Gewerbliches Unterrichtswesen.] Wenn nicht Ueberraschungen eintreten – auf welche man freilich unter den obwaltenden Umständen immer gefaßt sein muß —, wird die nächste Session des Landtags kurz und geschäftsmäßig, die des Reichstags dagegen lang und außerordentlich bewegt werden. Was den Landtag angeht, so bleibt allem Anschein nach die Fortführung der Verwaltungsreform durch neue Kreisordnungen für mindestens drei Provinzen und durch Abänderung des Kompetenzgesetzes die Hauptaufgabe, bei der aber prinzipielle Gegensätze, nach der Austragung derselben in der letzten Session, kaum noch in Frage kommen; ebenso wenig ist dies bei einigen bereits von Neuem angekündigten parlamentarischen Ladenhütern der Fall. Von den neuen Projekten des Fürsten Bismarck, mit denen er sich in seiner Eigenschaft als Handelsminister beschäftigte, bezieht sich nur auf Preußen, nicht auf das ganze Reich, allein das der Errichtung eines volkswirthschaftlichen Senats, und man kündigt ja hier und da an, der Kanzler werde zur Vertretung dieses Planes gegen seine Gewohnheit während des Landtags nach Berlin kommen; allein abgesehen davon; daß das gar nicht nöthig wäre, da das Abgeordnetenhaus in seiner jetzigen Zusammensetzung das Projekt unter allen Umständen mit großer Majorität votiren würde, so scheint noch gar nicht ausgemacht, daß die Regierung dazu eines Gesetzes zu bedürfen glauben wird; will sie dem volkswirthschaftlichen Senat lediglich begutachtende Funktionen beilegen, so wird sie ihn möglicherweise durch Verordnung bilden und vom Abgeordnetenhause nur die etwaigen Kosten verlangen — nach der von Herrn Gneist in seinem Buche „Gesetz und Budget“ entwickelten, vom Grafen Stolberg für künftige Fälle akzeptirten Theorie. Nur wenn es — wozu die Aussichten aber bis jetzt nur höchst nebelhaft sind — im Abgeordnetenhause, also noch vor der Bewilligung neuer Einnahmen durch den Reichstag, zu einer Vorlage über die Verwendung derselben kommen sollte, würden, so weit es sich bis jetzt übersehen läßt, bewegte Verhandlungen entstehen, und dann vielleicht auch die erste Fortsetzung der durch die Sezession eröffneten Bewegung innerhalb der liberalen Partei auf dem parlamentarischen Boden. Abgesehen von jener, wenig wahrscheinlichen Eventualität erwartet man die Weiterentwickelung des Parteiwesens erst von der Reichstagssession, die vermöge der mehr als je gespannten Gegensätze der Parteien, vermöge der neuen Pläne des Kanzlers und der Perspektive auf die im Sommer bevorstehenden Reichstagswahlen eine der bewegtesten parlamentarischen Kampagnen werden dürfte, welche bisher da waren. — Geht es mit den Getreidepreisen so weiter, wie bis jetzt, so wird die Frage der Aufhebung der Kornzölle bis zur Reichstags-Eröffnung eine geradezu brennende geworden sein; das gestehen auch Politiker zu, welche, wenn irgend möglich, unter der Parole der „ehrlichen Probe“ die handelspolitischen Fragen eine Zeitlang auf sich beruhen lassen möchten. Roggen, der 120 stand, als der Zoll eingeführt wurde, hat den Preis von 200 M. für 1000 Kg. überschritten, und man berichtet, daß russische Roggenexporteure, welche, wie alljährlich, größere Quantitäten Roggen auf spätere Lieferung nach Deutschland verkauft haben, andauernd an der hiesigen Börse zurückkaufen, um der Lieferungspflicht überhoben zu sein, so daß die Deckung des in Deutschland nicht zu beschaffenden Theils unseres Roggenbedarfs von Rußland her für dieses Jahr ernstlich in Zweifel zu stehen scheint. Schwerlich ist es ohne Zusammenhang mit den hohen Lebensmittel-Preisen, daß unter den hiesigen Arbeitern eine Lohnerhöhungs-Bewegung um sich greift. Es scheint doch zur Zeit in Deutschland nähere wirthschaftliche Sorgen zu geben, als die Errichtung eines „volkswirthschaftlichen Senats“. — Wie vor einiger Zeit die Dezernenten für das gewerbliche Unterrichtswesen nach Frankreich entsandt waren, um die dortigen bezüglichen Einrichtungen kennen zu lernen, so befindet der Geh. Regierungsrath Dr. Wehrenpfennig sich jetzt mit einer ähnlichen Mission in Italien.

— Die irdische Hülle des Geh. Sanitätsrathes Dr. Robert Wilms ist am Sonntag Abend ½8 Uhr vom Trauerhause, Mohrenstraße 41, nach Bethanien übergeführt worden. Am Portal der Stätte, an der er so unendlich viel Gutes gewirkt, empfingen die Oberin, die Schwestern, die Aerzte und die Geistlichkeit der Anstalt die Leiche und geleiteten sie nach der Kapelle, wo Pastor Nehmiz mit kurzen, tiefergreifenden Worten des schweren Verlustes gedachte, den die leidende Menschheit und vor Allem Bethanien selbst mit dem Tode Wilms' erlitten. Während der Nacht hielten die vier Assistenzärzte des Verewigten in der Kapelle am Sarge die Ehrenwacht. Die eigentliche Trauerfeier fand Montag Nachmittag um 2 Uhr in Gegenwart des Kronprinzen statt. Die Kapelle der Anstalt war durch Palmen und hochstämmige Topfgewächse, die der Kriegsminister aus dem Garten des Kriegsministeriums zur Verfügung gestellt hatte, in einen grünen Hain umgewandelt. Der schwere Metallsarg, silberbronzirt mit vergoldeten Ornamenten und Beschlägen, war auf einem schwarzen Katafalk vor dem Altar aufgebahrt. Auf ihm lagen Helm, Epaulettes, Degen und Handschuhe des Verewigten, fast erdrückt von der Fülle der Blumenspenden, die als sichtbare Zeichen der Verehrung aus Nah und Fern eingegangen waren. Die Kaiserin und die Großherzogin von Baden hatten prächtige Kränze gesandt. Eine überaus zahlreiche Trauerversammlung, die die Kapelle kaum zu fassen vermochte, umstand mit der trauernden Wittwe und den drei Kindern den Sarg. In Vertretung des Kaisers waren Graf Perponcher und Graf Lehndorff erschienen. Unter den sonstigen Leidtragenden bemerkte man die Minister v. Puttkamer und Friedberg, Präsident v. Sydow, Polizeipräsident v. Madai, General-Intendant v. Hülsen, Ministerial-Direktor Greiff u. A. Die medizinische Fakultät war vollständig erschienen; ebenso hatten sich die dirigirende Aerzte der Charité mit dem Generalarzt Mehlhausen und dem Geheimrath Spinola an der Spitze, die Direktoren und Stabsärzte des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Instituts, sowie die Aerzte der übrigen Krankenhäuser und andere Berufsgenossen zahlreich eingefunden. Auch Kriegsminister von Kameke und zahlreiche Generäle und höhere Offiziere, so wie Vertreter der Zivilbehörden hatten sich eingefunden. Nachdem der Kronprinz erschienen war und der tiefgebeugten Wittwe persönlich sein Beileid ausgedrückt hatte, begann die Feier mit dem von der Trauerversammlung intonirten Choral: „Christus, der ist mein Leben.“ Nach kurzer Bibelverlesung und dem Gesange des Domchors: „Selig sind die Todten“ ergriff Prediger Müllensiefen von der Marienkirche das Wort zur Trauerrede, der er auf Wunsch des Verewigten die Worte des Psalters „Unser Leben währet 70 Jahr“ u. s. w. zu Grunde legte. Nach eigenen Mittheilungen, die ihm vom Dahingeschiedenen geworden, entwarf er ein lichtvolles Bild des reichen Lebens, das so plötzlich in der Fülle der Kraft gebrochen worden. Dem weiteren Gesange des Domchors, der mit gewohnter Meisterschaft das „Jesus meine Zuversicht“ vortrug, folgte eine kurze Ansprache des Predigers der Anstalt, Nehmiz, an die sich die Einsegnung der Leiche anschloß. Der Choral: „Jesus, er, mein Heiland lebt“, schloß die würdige Trauerfeier. Gefolgt von der Trauerversammlung, wurde nunmehr der Sarg von sechszehn jetzigen und ehemaligen Assistenten des Verewigten aus der Kapelle hinabgetragen und auf den Leichenwagen gehoben, der sich alsdann, gefolgt von den Galawagen des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen, der Prinzen Karl und Georg und einer unendlichen Reihe anderer Wagen, nach dem Jerusalemer Kirchhofe in der Belleallianceстraße bewegte, wo unter den Segensworten des Predigers Müllensiefen und unter dem Gesange: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ die Beisetzung erfolgte.

— Es wird als ausgemacht anzusehen sein, daß der bekannte Philosoph, Professor Dr. Lotze dem an ihn ergangenen Rufe, in die Harms'sche Professur zu Berlin einzutreten, nicht Folge leisten wird, weil er sich nicht entschließen kann, nach mehr als dreißigjähriger Thätigkeit in Göttingen jetzt noch in seinem 67. Lebensjahre sein Domizil zu wechseln.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Die Verhandlungen des für den 27. und 28. September dieses Jahres in Frankfurt am Main anberaumten Zweiten Vereinstages der deutschen Landesvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger begannen Montag, den 27. September, 10 Uhr, im „Saalbau“ unter Theilnahme von 144 Delegirter der Landes- und Frauen-Vereine. In das Präsidium wurden gewählt die Herren Haß, Graf Drechsel, stellvertretenden Vorsitzenden des bairischen Landes-Vereins (Vize-Präsident), Freiherr von Criegern, Vorsitzender der königlich sächsischen Landes-Vereins (zweiter Vize-Präsident). Die Schriftführer wurden ebenso wie die Präsidenten per Akklamation gewählt. Auf Vorschlag des Präsidenten wurden die Herren Staatsminister Friedenthal und Geheimer Sanitätsrath Dr. Varrentrapp (Frankfurt a. M.), Vorsitzender der Frankfurter Vereins, zu Ehrenpräsidenten durch den per Akklamation gefaßten Beschluß des Versammlung gewählt. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hatte unter dem 21. Sept. von Baden-Baden aus an das Zentral-Komité des deutschen Vereins vom Rothen Kreuz ein Schreiben gerichtet welches folgendermaßen lautet:

„Ich ersuche das Zentral-Komité, den Vereinstag zu Frankfurt a. M. am 27. und 28. d. M. zu einer Berathung und Beschlußfassung aufzufordern: über eine Preisaufgabe, welche der weiteren Entwickelung und Befestigung des deutschen Rothen Kreuzes besonders dienlich sein kann. Für die beste Lösung der betreffenden Aufgabe bestimme Ich den Preis von Drei Tausend Mark.“

Man schritt sofort zur Wahl einer Kommission für die Preisaufgabe, welche sich aus den Herren zusammensetzte: Staatsminister Friedenthal, Vorsitzender, Graf Drechsel, Frhrn. von Criegern, von Weg (Baden), Pfarrer Schmidt (Würtemberg), General von Holstein (Mecklenburg). Diese Kommission wird morgen in der 2. Sitzung Bericht über die zu machenden Vorschläge erstatten. Nach weiteren geschäftlichen Mittheilungen gelangte der Rechenschafts-Bericht des Zentral-Komités zur Verlesung. Dieser faßt alle wichtigsten Momente zusammen, welche die Thätigkeit des Zentral-Komités und somit auch der einzelnen Landes- und vaterländischen Frauen-Vereine seit dem in Nürnberg Ende Oktober 1871 abgehaltenen ersten Vereinstage bezeichnen und wird namentlich über die Ausführung der von dem Nürnberger Vereinstage gefaßten Resolutionen referirt. Eine besondere Aufmerksamkeit spendet der Bericht der Ausbildung von Krankenpflegerinnen, sowie der Etablirung von Muster-Depots von Gegenständen, welche die Muster enthalten, nach welchen die verschiedenen Hilfsvereine im Kriege und vorbereitend im Frieden arbeiten lassen sollen. Ferner wird die internationale Hilfeleistung im Kriege einer Erörterung unterzogen. Am Schlusse bespricht der Rechenschafts-Bericht die finanziellen Angelegenheiten des Zentral-Komités und endet mit aufrichtigem Danke der Allerhöchsten Protektion, welche Seine Majestät der deutsche Kaiser und Ihre Majestät die deutsche Kaiserin dem Zentral-Komité haben zu Theil werden lassen. Während Seine Majestät der Kaiser, heißt es, jede Gelegenheit benutzte, um dem Zentral-Komité seine vollsten Sympathien zu erkennen zu geben, war es Ihre Majestät die Kaiserin, welche die Arbeiten des Zentral-Komités mit lebhaftestem Interesse begleitete und an ihnen persönlichen Antheil zu nehmen nicht verschmähte. Bald fördernd und bald anregend hat sie dem deutschen Zentral-Komité ihre Hilfe und ihre Unterstützung stets in vollstem Maße angedeihen lassen. Die Versammlung trat alsdann in die Berathung der Frage: „Welche Aufgabe fällt den Vereinen des Rothen Kreuzes für ihre Kriegsthätigkeit nach den Bestimmungen der neuen Sanitäts-Ordnung zu, und welche Einrichtungen und Vorkehrungen haben sie bereits im Frieden zu treffen, um ihrer Aufgabe gerecht werden zu können.“ Freiherr v. Criegern, der in Stellvertretung des durch den bekannten traurigen Fall in seiner Familie am Erscheinen zu den Berathungen verhinderten Referenten, Professor von Held, das Referat übernommen, erläutert in ausführlicher Rede die auf die freiwillige Krankenpflege bestehenden Bestimmungen der Militär-Kriegs-Sanitäts-Ordnung vom 10. Januar 1878. Aus diesen Bestimmungen entstehe, meint der Redner, der Glaube, daß die freiwillige Krankenpflege in dem Rahmen der Sanitäts-Ordnung nur geduldet sei; dies erscheine aber bei genauer Prüfung doch anders; denn die Kriegs-Sanitäts-Ordnung erkenne die Krankenpflege der freiwilligen Mitarbeit als einen integrirenden Theil der Krankenpflege im Kriege. Der Referent geht alsdann über auf diejenigen Bestimmungen, welche der freiwilligen Krankenpflege gestatten, im Kriege Antheil an der Pflege für die Verwundeten, Kranken 2c. zu nehmen. In spezieller Beleuchtung der einzelnen Positionen bespricht Redner die Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege in den Feldlazarethen, in den Reserve-Depots und bei den Transporten der Kranken. Der Referent glaubt, daß die Sanitäts-Ordnung formell die freiwillige Krankenpflege beschränke, in der Praxis ihr aber ein Feld der Thätigkeit einräume, daß sich sagen läßt: Es ist besser, Wenig und ganz, als Viel und mangelhaft leisten. Einen Vortheil enthält die Kriegs-Sanitäts-Ordnung ganz besonders: sie entfernt alle diejenigen Elemente, welche nicht in den wohlgeordneten Rahmen einer fest basirten Krankenpflege im Kriege hineingehören. In Betreff der Stellung der Krankenpflegerinnen hält Redner es für das Beste, diese Angelegenheit den Frauenvereinen wie bisher zu überlassen, und erübrigt es nur den Männervereinen, ein einträchtliches Einvernehmen mit den Frauenvereinen stets inne zu halten, dagegen sei die männliche Krankenpflege einer Erörterung zu unterwerfen, wiewohl die Lösung dieses Punktes große Schwierigkeiten herbeiführen wird. Zu den Vorbereitungen in der Krankenpflege müsse man aber die sogenannten Bekleidungs-Kolonnen besonders zählen, und es sei auch in der Militär-Sanitäts-Ordnung hervorgehoben, daß gerade auf diesem Gebiete ein weites Feld der Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege gegeben sei. Eng zusammen hänge damit der Transport der Verwundeten vom Schlachtfelde nach den Lazarethen, führt Redner aus, und in dieser Hinsicht müßten die Vereine in ihren Bestrebungen nicht einhalten. Weiter berührte der Vortragende die Angelegenheit der Lazarethzüge der freiwilligen Krankenpflege, erklärt sich im Ganzen gegen einen solchen Zweig der Thätigkeit, weil dieser über Mittel verfügen müsse, die der freiwilligen Krankenpflege nicht zu Gebote stände. Am Schlusse seines Vortrags besprach Redner das Depotwesen (Musterdepots). Nach einer Pause ergriff der Vorsitzende des badischen Landes-Vereins, von Weg, das Wort. Redner erörtert die Grenzen, innerhalb welcher

die Thätigkeit des Vereins des Rothen Kreuzes sich zu bewegen haben wird, und namentlich berührt er das Nebeneinandergehen der Männer- und Frauen-Vereine und deren segensreiches gemeinsames Schaffen. Das Institut der Krankenpflege und Krankenpflegerinnen, Krankenträger bespricht der Redner und führt hierbei namentlich die in Baden bestehenden Einrichtungen den Versammelten vor. Den am Schluß des Referates des Herrn v. Criegern erwähnten Mobilisirungsplan der freiwilligen Krankenpflege, dessen ich hiermit gedenke, hält Redner für durchaus zweckmäßig und giebt die Richtung an, in welcher ein solcher Plan aufgestellt werden könnte. Der nächste Redner, Dr. Koby, vom bairischen Landesverein, erörtert zunächst die in Baiern getroffenen Einrichtungen und stellt alsdann einen Antrag, der dahin geht, daß der Vereinstag erklären möge, die Einführung der Einrichtungen, welche in Baiern bestehen, in anderen Staaten resp. Vereinen sei ein empfehlenswerth. Die Verhandlungen des heutigen ersten Sitzungstages werden noch einige Stunden währen, so daß mit Rücksicht auf den Abgang des Eisenbahnzuges Ihr Referent hier die Berichterstattung unterbrechen muß, sich jedoch vorbehält, in dem morgen zu gebenden Bericht über den weiteren Verlauf der heutigen Berathungen zu referiren.

Locales und Provinzielles.

Posen, 26. September.

r. **Die polnische Gesellschaft**, welche vor einiger Zeit in Prag von den dort ansässigen Polen gegründet worden ist, gedeiht, wie czechische Blätter mittheilen, sehr gut und erfreut sich unter den Czechen einer wachsenden Sympathie, so daß auch bereits viele czechische Künstler und Literaten der Gesellschaft beigetreten sind, und im Ganzen etwa der dritte Theil sämmtlicher Mitglieder der czechischen Nationalität angehört. Neulich hielt die Gesellschaft eine Festlichkeit ab, bei der zahlreiche Toaste auf die Verbindung und Brüderschaft beider Nationalitäten ausgebracht wurden.

r. **Militärisches.** Gestern Vormittag trafen hier 60 Reservisten aus Züllichau, Sprottau, Neutomischel zu Train-Uebungen ein. Ebenso kam Vormittags ein Kommando des 5. Fuß-Artillerie-Regiments aus Glogau hier an. Abends trafen 30 entlassene Reservisten vom 5. Husaren-Regiment aus Stolp hier ein und setzten ihre Reise nach der Heimath fort.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 28. Septbr. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag eine Spazierfahrt, besichtigte dann die Neubauten und Vergrößerungen des Mesmer'schen Hauses und wohnte Abends etwa eine Stunde der Theater-Vorstellung bei. Ihre Majestät die Kaiserin beabsichtigte, der heutigen Sitzung des Zentralkomités der deutschen Frauenvereine in Frankfurt a. M. beizuwohnen, hat die Reise aber wieder aufgegeben.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Die „Frankfurter Börsen- und Handelszeitung" veröffentlicht den Entwurf des Vertrages, betreffend den Uebergang der Rhein-Nahebahn auf den Staat, abgeschlossen zwischen der Staatsregierung und den Kommissarien der Rhein-Nahebahn-Gesellschaft. Nach demselben ist der Staat verpflichtet, spätestens 4 Wochen nach der Publikation des Vertrages in der Gesetzsammlung, den Aktionären einen Kaufpreis von 144 Mark für die Stammaktie anzubieten und sofort nach Aushändigung der Aktie zu zahlen. Zu diesem Verkaufe wird der Staat eine Frist von mindestens einem Jahre bewilligen. Nach Ablauf derselben ist der Staat berechtigt, jederzeit das Eigenthum der Rhein-Nahe-Eisenbahn mit dem gesammten Zubehör zu erwerben und die Auflösung der Gesellschaft ohne Weiteres herbeizuführen. In diesem Falle hat der Staat die Prioritäts-Anleihen als Selbstschuldner zu übernehmen. Der Vertrag wird hinfällig, wenn die landesherrliche Genehmigung zu demselben nicht bis zum 1. April 1881 erlangt ist. Der Staat ist berechtigt, alle seine Vertragsrechte und Vertragspflichten auf das Reich zu übertragen.

Straßburg i. E., 28. September. Der Statthalter, Generalfeldmarschall v. Manteuffel, tritt, wie die „Elsaß-Lothringische Zeitung" meldet, morgen die Rückreise von Gastein an und trifft am Freitag Nachmittag hier ein.

Pest, 28. Sept. [Unterhaus.] Baron Kemeny wurde zum ersten, Paul Szontagh zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Der Ministerpräsident Tisza beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Miklos über die antisemitische Bewegung, indem er erklärte, daß die Regierung sich durchaus nicht mit der von Istazy inaugurirten Bewegung identifizire. Bisher seien der Regierung noch keine Statuten eines antisemitischen Vereins zur Genehmigung vorgelegt worden; falls aber nach der Fassung der Statuten der Zweck eines Vereins darin bestehen sollte, zwischen den verschiedenen Klassen der Bevölkerung, den verschiedenen Nationalitäten und Konfessionen Zwistigkeiten hervorzurufen, oder falls derselbe mit den Landesgesetzen und der Verfassung im Widerspruch stehen sollte, würde die Regierung die Genehmigung versagen. So lange eine Bewegung auf theoretischem Gebiete bleibe, reiche die Presse selbst als Gegenwaffe, event. das Preßgesetz aus; sobald aber die gesetzlichen Schranken verletzt würden, werde die Regierung von ihrem gesetzlichen Rechte, solche Agitationen zu verhindern, Gebrauch machen. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß.

Rom, 28. September. Garibaldi und sein Sohn Menotti haben ihre Mandate als Deputirte niedergelegt, indem sie erklärten, daß sie nicht an der Gesetzgebung in einem Lande theilnehmen wollten, wo die Freiheit mit Füßen getreten und das Gesetz nur angewendet werde, um die Freiheit der Jesuiten und anderer Feinde der italienischen Freiheit zu schützen. Die Veranlassung zu diesem Schritte soll eine dem Schwiegersohne Garibaldi's, General Canzio, zugestellte Aufforderung des Gerichts sein, die über ihn verhängte Freiheitsstrafe anzutreten.

London, 27. September. Die Polizei hat ein Individuum namens Sweeny wegen Verdachtes der Theilnahme an der Ermordung des Lord Mounth-Morris verhaftet.

London, 28. September. Der italienische Botschafter, General Menabrea, und der französische Botschafter, Challemel-Lacour, statteten heute im auswärtigen Amte Besuche ab.

London, 28. September. Angesichts der Lage im Orient und in Irland sollen mehrere hervorragende Mitglieder der liberalen Partei bei der Regierung darauf dringen, daß das Parlament zum November wieder einberufen werde.

London, 28. September. Wie der „Pall Mall Gazette" gemeldet wird, wird der Kohlenvorrath, welcher schon an Bord der „Livadia" verladen war, wieder ausgeschifft. Taucher untersuchen den Kiel der Yacht. Nihilisten in London sollen zugegeben haben, daß eine Verschwörung bestehe, und sollen ihre Bekannten in England davon verständigt haben, daß es gefährlich wäre, an Bord der „Livadia" zu fahren.

Belgrad, 28. September. Der Fürst von Bulgarien wird am 5. Oktober hier erwartet.

Gravosa, 27. September. Der montenegrinische Minister des Auswärtigen ist hier eingetroffen, um an den Berathungen der Admirale theilzunehmen.

Washington, 28. September. Die Abnahme der Staatsschuld der Vereinigten Staaten in dem laufenden Monat dürfte ungefähr 12 Millionen Dollars betragen.

Southampton, 28. September. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
28. Nachm. 2	764,6	NO lebhaft	halbheiter	+16,6
28. Abnds. 10	764,7	NW mäßig	wolkenlos	+11,1
29. Morgs. 6	764,1	W schwach	trübe	+ 7,9

Am 28. Wärme-Maximum +17°,7 Celsius.
= = Wärme-Minimum +10°,2 =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. September Mittags 1,08 Meter.
= = 28. = = 1,12 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 28. September (Schluß-Course.) Matt.
Lond. Wechsel 20,245. Pariser do. 80,37. Wiener do. 171,10. K.-M.-St.-A. 146¼. Rheinische do. 157¼. Hess. Ludwigsb. 99⅜. K.-M.-Pr.-Anth. 130¼. Reichsanl. 99¾. Reichsbank 146½. Darmstb. 146¼. Meininger B. 94½. Oest.-ung. Bk. 700 00. Kreditaktien*) 237¾. Silberrente 61½. Papierrente 60⅞. Goldrente 74⅜. Ung. Goldrente 91⅛. 1860er Loose 120⅜. 1864er Loose 304,50. Ung. Staatsl. 209,25. do. Ostb.-Obl. II. 83½. Böhm. Westbahn 196⅛. Elisabethb. 161½. Nordwestb. 148¾. Galizier 233¾. Franzosen*) 235. Lombarden*) 67¾. Italiener —. 1877er Russen 91. II. Orientanl. 57⅜. Zentr.-Pacific 110. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.
4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 85.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 238½. Franzosen 235½, Galizier 234, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwig hafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —, Lombarden —.
*) per medio resp. per altimo.

Frankfurt a. M., 28. September. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 238¾, Franzosen 235¾, Lombarden —, 1860er Loose ——, Galizier 234, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente 91⅜, II. Orientanleihe $58\frac{1}{16}$, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1880er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 28. September. (Schluß-Course.) Durch die politischen Nachrichten verstimmt; Spekulationspapiere, Renten und Bahnen erheblich gedrückt, Schluß matt.
Papierrente 71,00. Silberrente 72,10. Oesterr. Goldrente 87,15, Ungarische Goldrente 106,82½. 1854er Loose 121,00. 1860er Loose 130,50 1864er Loose 171,50. Kreditloose 179,50 Ungar. Prämienl. 107,50. Kreditaktien 279,30. Franzosen 274,50 Lombarden 80,00 Galizier 272,75. Kasch.-Oderb. 127,20. Pardubitzer 135,00. Nordwestbahn 173,70. Elisabethbahn 188,00. Nordbahn 2440,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 106,80. Anglo-Austr. 117,30. Wiener Bankverein 127,75. Ungar. Kredit 247,75, Deutsche Plätze 57,50. Londoner Wechsel 118,30. Pariser do. 46,60, Amsterdamer do. 97,30. Napoleons 9,41½. Dukaten 5,63. Silber 100,00. Marknoten 58,35. Russische Banknoten 1,21. Lemberg-Czernowitz 163,50. Kronpr.-Rudolf 156,00. Franz-Josef 165,20.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,00.

Wien, 28. September. (Privatverkehr.) Kreditaktien 280,50, Franzosen —,—, Galizier —,—, Papierrente 71,15, ungar. Goldrente 107,10, Pardubitzer Bahn —,—, Nordwestbahn —,—, Elisabethbahn —,—, 4½ proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —,—. Lebhaft, Deckungskäufe.

Paris, 27. Sept. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—. Anleihe von 1872 119,82½, Italiener 85,47½, österreich. Goldrente 76⅜, ungar. Goldrente 92⅞. Türken —, Spanier extér. $20\frac{9}{16}$, Egypter 218,75, Banque otomane —,—, 1877er Russen —, Lombarden —, Türkenloose —,—. III. Orientanleihe —. Weichend.

Paris, 28. September. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 88,07½, 3proz. Rente 85,27½, Anleihe de 1872 119,70, Italienische 5 proz. Rente 85,30, Oesterr. Goldrente 76⅜, Ung. Goldrente 92⅞, Russen de 1877 94,00, Franzosen 592,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 181,25, Lomb. Prioritäten 267,00, Türken de 1865 9,40. 5proz. rumänische Anleihe —,—.
Credit mobilier 626,00, Spanier exter. 20½, do. inter. 20¼, Suezkanal-Aktien —. Banque ottomane 495, Societe generale 568, Credit foncier 1347, Egypter 319, Banque de Paris 1096, Banque d'escompte 805, Banque hypothecaire 615, III. Orientanleihe $59\frac{11}{16}$, Türkenloose 28,00. Londoner Wechsel 25,37½.

London, 28. Septbr. Consols $97\frac{11}{16}$, Italienische 5proz. Rente 84¼, Lombarden 7⅛, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 87½, 5proz. Russen de 1872 89½, 5proz. Russen de 1873 88⅜, 5proz. Türken de 1865 9⅜, 5proz. fundirte Amerikaner 105½, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 91, Oesterr. Goldrente 75½, Spanier 20½, Egypter 63⅛.
Preuß. 4prozent. Consols —, 4proz. bair. Anleihe —, Türken —, 1873er Russen —.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,68. Wien 12,10. Paris 25,55. Petersburg 23⅜.
Platzdiskont 2⅞ pCt.

Florenz, 28. September. 5pCt. Italienische Rente 94,35, Gold 22,16

Newyork, 27. Septemb. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½ C. Wechsel auf Paris 5,24⅜. 5pCt. fund. Anleihe 102½ 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 108¾, Erie-Bahn 37⅜, Central-Pacific 111⅜, Newyork Centralbahn 128½.

Produkten-Course.

Köln, 28. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21,50, fremder loco 21,50, pr. November 21,25, pr. März 21,50. Roggen loco 20,50, pr. November 19,90, pr. März 19,45. Hafer loco 13,50. Rüböl loco 29,60, pr. Oktober 29,10, pr. Mai 30,40.

Bremen, 28. Septbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest, aber ruhig. Standard white loko 11,10 bez., per Oktober-Dezember 11,30 bezahlt.

Hamburg, 28. September. (Getreidemarkt.) Weizen loko unv., auf Termine steig. Roggen loko fest, auf Termine animirt. Weizen per September-Oktober 199 Br., 198 Gd., per April-Mai 208 Br., 206 Gd. Roggen per September-Oktober 189½ Br., 188½ Gd., per April-Mai 181 Br., 179 Gd. Hafer und Gerste unv. Rüböl ruhig, loko 56½, per Oktober 57. — Spiritus ruhig, per September 51¼ Br., per September-Oktober — Br., pr. Oktober-November 49 Br., per November-Dezember 48¾ Br., per April-Mai 47½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 11,25 Br., 11,10 Gd., per September 11,10 Gd., per Oktober-Dezember 11,20 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 28. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko fest, Termine sehr fest, pr. Herbst 11,25 Gd., 11,27 Br., pr. Frühjahr 11,40 Gd., 11,45 Br. Hafer pr. Herbst 6,17 Gd., 6,20 Br. Roggen loko —. Mais per Mai-Juni 6,15 Gd., 6,20 Br.

Paris, 28. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. September 28,50, pr. Oktober 26,80, pr. November-Februar 26,50, pr. Januar-April 26,50. Roggen fest, per September 21,75, per Januar-April 21,00. Mehl fest, pr. September 57,90, pr. Oktober 56,75, pr. November-Februar 55,75, pr. Januar-April 55,50. Rüböl ruhig, per September 75,00, pr. Oktober 75,25, per November-Dezember 76,50, per Januar-April 77,00. Spiritus fest, per September 62,00, per Oktober 62,00, per November-Dezember 61,00, per Januar-April 59,25. — Wetter: Schön.

Paris, 28. September. Rohzucker weich., Nr. 10/13 per 100 Kilogr. per September 55,00, 7/9 pr. 100 Kilogr. pr. September 62,00. Weißer Zucker weich., Nr. 3 per 100 Kilogr. per September 61,25, per Oktober 60,00, per Oktober-Januar 59,75.

London, 28. September. Havannazucker Nr. 12 23½. Flau.

London, 28. Septbr. An der Küste angeboten 18 Weizenladungen. Wetter: —.

Petersburg, 28. Septbr. Produktenmarkt. Talg loco 55,00, per August —,—. Weizen loko 16,50. Roggen loko 13,00. Hafer loko 5,25. Talg loko —,—. Hanf loko 31,50. Leinsaat (9 Pud) loko 16,75. — Wetter: Kühl.

Glasgow, 28. Septemb. Roheisen. Mixed numbres warrants 49 sh. — d.

Glasgow, 28. September. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 8075 Tons, gegen 17,928 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 28. September. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Oktober-November-Lieferung $6\frac{1}{32}$ d.

Liverpool, 28. September. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais ⅛ d. theuerer. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 28. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen befestigt. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste fest.

Antwerpen, 28. Septbr. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 28½ bez. und Br., per Oktober 28½ bez. u. Br., per Oktober-Dezember 28¾ Br. Steigend.

Amsterdam, 28. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per März 285. Roggen pr. Oktober 231 pr. März 223.

Bradford, 27. September. Wolle, Wollenwaaren und wollene Stoffe ruhig, aber williger.

Manchester, 28. Septemb. 12r Water Armitage 7½, 12er Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9⅜, 30r Water Clayton 10⅜, 40r Mule Mayoll 10½, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅝, 40r Duble Weston 11⅛, 60r Dubl. Weston 13¾, Printers $\frac{18}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. 97½. Ruhig.

Rio de Janeiro, 27. Setmbr. Wechselcours auf London 23½, do. auf Paris 405. Tendenz des Kaffeemarktes: Ruhig. Preis für good first 5200 à 5350. Durchschnittliche Tageszufuhr 14,750 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 78,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 34,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 8500 Sack. Vorrath von Kaffee in Rio 200,000 Sack.

Newyork, 27. Septbr. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 164,000, do. nach dem Kontinent 225,000, do. von Kalifornien und Oregon nach England 50,000 Qrts., Visible Supply an Weizen 15,375,000 Bushel, do. an Mais 17,375,000 Bushel

Newyork, 27. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅞. do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 11⅞ Gd., do. in Philadelphia — Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats — D. 99 C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D 08 C. Mais (old mixed) 51 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½. Kaffee (Rio-) 15. Schmalz (Marke Wilcox) $8\frac{11}{16}$, do. Fairbanks 8⅜. do. Rohe & Brothers 8¾. Speck (short clear) 9⅜ C. Getreidefracht 5¼.

Marktpreise in **Breslau** am 28. September 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 90	21 20	20 30	19 60	18 70	17 70
dto. gelber		21 —	20 40	19 90	19 40	18 20	17 20
Roggen,		21 —	20 70	20 20	19 90	19 70	18 90
Gerste,		16 50	16 —	15 70	15 20	14 70	14 —
Hafer,		14 50	14 20	13 60	13 —	12 50	12 —
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	23	50	22	—	20	—
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, schwach zugeführt, rother behauptet, per 50 Klgr. 30—33—36—40 M. weißer preishaltend, per 50 Kilogramm 40—48—58—70 M. hochfeiner über Notiz bezahlt.

Rapskuchen, ohne Aenderung, per 50 Klgr. 6,70—6,90 M, fremde 6,30—6,70 Mk.

Leinkuchen, unverändert, per 50 Kilo 9,80—10 Mk.

Lupinen, in ruhiger Haltung, per 100 Kg. gelbe 7,20—7,80—8,30 M. blaue 7,20—7,70—8,20 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, ohne Aenderung, per 100 Kg. 19,50—20,50—21,50 M.

Mais: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,20 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 3 00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 per Neuscheffel (à 75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mrk. geringere 1,25—1,75 Mark, per 2 Liter 0,13—0,15 Mark.

Mehl: mehr Kauflust, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 31,25—32,00 M. Hausbacken 30,00—31,00 M. Roggen-Futtermehl 11,00—12,00 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. September. Wind: Nord. Wetter: Sehr schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 180—205 M. nach Qualität gefordert. N. gelb. 200—218 M. ab Bahn bez., per September — bez., per September-Oktober 214—214½—212½—213½ bez., per Oktober-November 210—211—209—210 bez., per November-Dezember 209—210½—209 bis 209½ bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, per April-Mai 210½—11½—7½—10½ bez. Gekündigt 7000 Zentner. Regulirungspreis 214 M. — Roggen per 1000 Kilo loko 200—210 M. nach Qualität gefordert, russischer — ab Kahn bez., inländischer 200—210 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., per September 201—203½ bis 205 bez., per Sept.-Oktober 201—203—201½—202 bez., per Oktober-November 198—200—199½—200 bez. Br. 199½ Gd., per November-Dezember 195—198—197½ bez., per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 190—192—191½—192 bez., Gekündigt 1000 Ztr. Regulirungspreis 203 M. bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 133—165 nach Qualität gefordert, russischer 137—146 bez., ost- und westpreußischer 138—147 bezahlt, pommerscher und mecklenburgischer 144—147 bez., schlesischer 140—147 bez., böhmischer 140—147 bez., per September — bez., per September-Oktober 146½ bez., per Oktober-November 141½ Br., per November-Dezember 140½ M. bez., per April-Mai 145 M. bez. Gekündigt 4000 Zentner, Regulirungspreis 146½ bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 193—210 M., Futterwaare 180—192 M. — Mais per 1000 Kilo loko 124—129 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — M. f. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 32,00 bis 31,00 M., 0: 30,50 bis 29,50 M., 0/1: 29,50 bis 28,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 29,75—28,75 M., 0/1: 28,75—27,75 M., per September 28,60—28,90 M. bez., per September-Oktober 28,55—28,90 M. bez., per Oktober-November 28,25 bis 28,55 M. bez., per November-Dezember 28,10—28,30 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 27,25—27,55 bezahlt. — Gekündigt 1500 Zentner, Regulirungspreis 28,80 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — Mark, Winterrübsen neuer — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,0 M., flüssig — M., mit Faß 54,3 M., per September 54,2—54,0 bez., per September-Oktober 54,2—54,0 bez., per Oktober-November 54,2—54,0 bez., per Nov.-Dez. 55,3—55,0 bez., per Dezember-Januar 56,2—56,0 bez., per Januar-Febr. — bez. abgelaufene Sch. — bez., April-Mai 58,0 bis 57,8—57,9 bez., per Mai-Juni 58,4—58,3 bez. Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bezahlt. — Leinöl per 100 Kilo loko 65½ M. — Petroleum per 100 Kilo loko 32,0 M., per September 31,2 bis 31,4 bez., per Sept.-Oktbr. do. bez., per Oktbr.-Novbr. do. bez., per November-Dezember do. bez., per Dezember-Januar 30,8—31,3 bez., per April-Mai — bez. Gekündigt 11,500 Zentner. Regulirungspreis 31,0 M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 58,7—58,5—58,7 bez., per September 61,2—59,7—61,0 bez., per September-Oktober 58,2—58,0—58,2 bez., per Oktober-November 56,8—56,6—56,8 bez., per November-Dezember 56,3—56,0—56,3 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 57,7—57,5—57,7 bez. Gekündigt 490,000 Liter. Regulirungspreis 60,5 M. (Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 28. September 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: fest, alter hochbunt und glasig 215—228 M. neuer nach Qualität 160—215 M.

Roggen: fest, feiner loco inländischer 192—198 M. geringe Qualt. 170—185 Mark.

Gerste: unverändert, feine Brauw. 160—170 M. große 150—160 M. kleine 140—145 Mark.

Hafer: unverändert, loco alter 160—165 M., neuer 140—145 Mk.

Erbsen: Kochwaare 170—180 M. Futterwaare 160—170 M.

Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel.

Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt 57,50—58 M.

Rubelcours: 207,50 Mark.

Stettin, 28. September. (An der Börse.) Wetter: Schön, leicht bewölkt. Temperatur + 13 Grad R. Barometer 28.8. Wind: Nordost.

Weizen höher, per 1000 Kilo loko gelber 198—210 M., feucht mit Auswuchs 155—185 M., weißer 203—212 Mk., per September-Oktober 207—210,5 Mk. bez., per Oktober-November 206—206,5 M. bez., per Frühjahr 205,5—207 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 195—202 M., russischer 193—196 Mk., per September-Oktober 201 M. bez., (gestern Nachmittag 201,5 M. bez.) per Oktob.-Nov. 197,5—199 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 195 M. bez., per Frühjahr 185,5—187 Mk. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko geringe 140—145 Mk., Märker 150—165 M., Oderbruch 150—161 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko pommerscher 135—148 M. — Erbsen per 1000 Kilo loco Futter- 175—180 M. bez., Koch- 190—195 M. — Mais pr. 1000 Kilo loko 128—134 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko 235—245 M. — Winterrübsen etwas fester, per 1000 Kilo loko 220—243 M. bez., per Sept.-Oktober 244 M. bez., per Oktober-November 243,5 M. bez., per April-Mai 261 M. bez. — Rüböl fest, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,5 M. Br., per September, per September-Oktober und per Oktober-November 55 M. Br., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 58 M. Br. — Spiritus matter, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 58,3 M. bez., per September 58,5—58,3 M. bez., per September-Oktober 56,8 M. Br., per Oktober-November 55,3 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 54,5 M. bez., per Frühjahr 56,2 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: 20,000 Liter Spiritus. — Petroleum loko 11,75 bis 12 M. tr. bez., Regulirungspreis 12 M., per Sept.-Okt. 11,75—12 M. tr. bez. — Regulirungspreise: Weizen 209 M., Roggen 201 M., Rübsen 244 M., Rüböl 55, M., Spiritus 58,4 M.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 28. September. Von außerhalb lagen heute nicht nur ungünstige Meldungen über die Haltung der fremden Börsen, namentlich in Paris und Wien vor, sondern auch die politischen Nachrichten verstimmten. In Wien waren Kreditaktien bedeutend herabgesetzt, an den westlichen Plätzen Renten gedrückt. Die Geldknappheit bestand unverändert fort; es wurden einzelne Fälle namhaft gemacht, in denen an 8 pCt. und mehr Zinsen für Prolongationen gezahlt waren; man sprach von einzelnen Ausfällen und erwartete, daß manche kleine Spekulanten ihren Verpflichtungen am Zahltage nicht genügen würden. Offenbar schwebten noch viele Hausse-Engagements, deren Erledigung bis zum letzten Augenblicke verschoben war, und diese gerade ließen sich heute sehr schwer oder überhaupt nicht prolongiren. Kreditaktien verloren sofort 6 M., Franzosen und andere österreichische Bahnwerthe lagen schwach, ungarische Goldrente büßte 1 pCt. ein, russische Anleihen und andere fremde Renten ⅜ bis ⅝ pCt., russische Noten 1 M. Rumänische Rente hatte sich leidlich behauptet; Diskonto-Kommandit-Antheile und andere spekulative Bankaktien gaben 1—1½ nach, Bergische und andere deutsche Eisenbahnwerthe stellten sich um Kleinigkeiten niedriger. Dagegen lagen Bergwerkspapiere ziemlich fest; Dortmunder Union erholten sich, da der gestern betonte Geldbedarf nicht neu ist. Im übrigen war das Geschäft sehr beschränkt, namentlich in den gegen baar gehandelten Aktien. Auch Anlagewerthe waren meistens schwach und still. Der Verkehr entwickelte sich heute fortgesetzt träge und schwach; die Prolongation der schwebenden Engagements blieb ebenso schwierig wie der Verkauf; aber selbst große Spekulanten und Agenten sahen sich zur Lösung ihrer Engagements genöthigt. — Per Ultimo Oktober notirte man Franzosen 477—473,50, Lombarden 138,50 bis 8—138,50, Kreditaktien 482,50—1—1,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 173,75—3, Berliner Handels-Gesellschaft 103—102¾—103½ bez. Der Schluß war etwas schwächer.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 28 September 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 B
do. neue 1876	4	99,50 bzG
Staats-Anleihe	4	98,75 bz
Staats-Schuldsch.	3½	
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,00 bz
do. do.	3½	
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,20 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	5	105,40 bz
do.	4½	102,10 bz
Landsch. Central	4	98,25 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	92,00 G
do. neue	3½	90,50 bz
do.	4	98,90 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	8[illegible],40 bz
do.	4	98,00 bz
do.	4½	100,25 bz
Pommersche	3½	89,00 B
do.	4	98,90 bz
do.	4½	102,10 bz
Posensche, neue	4	98,25 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,50 G
do.	4	98,20 bz
do.	4½	99,75 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,50 bzG
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,40 bz
Pommersche	4	99,40 bz
Posensche	4	
Preußische	4	99,50 G
Rhein- u. Westfäl.	4	99,40 bz
Sächsische	4	99,80 bz
Schlesische	4	100,20 bz
Souvereignes		20,33 bz
20-Frankstücke		16,15 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,50 bz
Oesterr. Banknot.		171,40 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		207,20 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	148,75 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	281,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,50 bzG
do. 35 fl. Oblig.	—	173,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	134,40 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	97,50 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,10 G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,00 bzB
do. II. Abth.	5	116,40 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	184,50 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	91,50 G
Meininger Loose	—	26,10 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,00 bz
Oldenburger Loose	3	151,50 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	105,25 bzG
do. do.	4½	102,00 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,00 G
do. do.	4½	101,30 bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,25 bzG
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,00 bz
do. Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	103,25 bzG
do. II. IV. 110	5	101,00 B
Pomm. III. rkz. 100	5	98,80 G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	107,50 G
do. do. 100	5	
do. do. 115	4½	103,75 bzG
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,00 bz
do. unk. rückz. 110	5	112,60 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,25 G
do. do. 110	5	105,00 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	103,00 G
do. do.	4½	103,00 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	99,75 bzG
do. do.	4½	99,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	106,50 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,40 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	120,30 G
Oesterr. Goldrente	4	74,80 bz
do. Pap.-Rente	4½	60,60 bzG
do. Silber-Rente	4½	61,60 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	332,50 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,25 bz
do. do. v. 1864	—	305,50 bzG
Ungar. Goldrente	6	91,50 G
do. St.-Eisb. Akt.	5	87,80 bz
do. Loose	—	209,00 bzG
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	84,40 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	108,20 bz
Finnische Loose	—	49,50 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	
do Engl. A. 1822	5	88,75 bz
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	89,00 G
Russ. cons. A. 1871	5	88,90 bz
do. do. 1872	5	89,00 bz
do. do. 1873	5	89,00 B
do. do. 1877	5	91,40 bz
do. do. 1880	4	70,20 bz
do. Boden-Credit	5	80,90 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	143,00 bzB
do. do. v. 1866	5	141,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,00 bzB
do. Pol. Sch.-Obl.	4	
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	63,50 G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	55,00 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	23,50 bz

***) Wechsel-Course.**

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,10 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,40 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,37 bz
do. do. 3 M.	20,29 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,30 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,00 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,10 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	206,25 bz
do. 100 R. 3 M.	204,75 bz
Warschau 100 R. 8 T.	207,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,90 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	50,25 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	103,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	170,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	93,25 bz
Centralbk. f. B.	4	9,50 bzG
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	89,50 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	96,50 B
Danziger Privatb.	4	109,50 G
Darmstädter Bank	4	146,00 bz
do. Zettelbank	4	104,75 G
Dessauer Credithb.	4	
do. Landesbank	4	117,00 B
Deutsche Bank	4	143,00 bzG
do. Genossensch.	4	116,75 G
do. Hyp.-Bank.	4	91,00 G
do. Reichsbank.	4½	146,50 G
Disconto-Comm.	4	174,00 bzG
Geraer Bank	4	86,90 bz
do. Handelsb.	4	56,50 G
Gothaer Privatbk.	4	105,00 B
do. Grundkredb.	4	90,00 bzG
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	105,00 bzG
Leipziger Creditb.	4	147,90 bzB
do. Discontob.	4	102,60 bzB
Magdeb. Privatb.	4	111,50 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,50 G
do. Hypoth.-B.	4	81,50 bzG
Meining. Creditbk.	4	95,00 bzG
do. Hypothekenbk.	4	
Niederlausitzer Bank	4	98,25 G
Norddeutsche Bank	4	165,50 G
Nordd. Grundkredit	4	50,75 B
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,50 B
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.-Bank	4	114,00 G
Posener Spritaktien	4	54,75 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	89,10 bzG
do. Centralbdn.	4	129,50 bzG
do. Hyp.-Spielb.	4	100,00 bzB
Produkt.-Handelsbk	4	75,00 B
Sächsische Bank	4	116,75 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,00 bzB
Schles. Bankverein	4	107,50 bz
Südd. Bodenkredit	4	130,25 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	66,25 bz
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,60 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	66,70 G
Dortmunder Union	4	13,60 G
Egells Masch.-Akt.	4	32,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	33,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	60,00 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	124,90 bzB
Georg-Marienhütte	4	
Hibernia u. Shamr.	4	99,00 b G
Immobilien (Berl.)	4	80,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	95,50 bz
Lauchhammer	4	38,00 bzB
Laurahütte	4	122,00 bzG
Luise Tiefb.-Bergw.	4	64,00 bzG
Magdeburg. Bergw	4	
Marienhüt. Bergw.	4	72,00 bzB
Menden u. Schw. B.	4	84,00 bz
Oberschl. Eis.-Bed.	4	58,10 bzG
Ofend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	86,00 bz
Phönix B.-A. Lit. B	4	54,00 B
Redenhütte conf.	4	169,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	85,50 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,00 G
Unter den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	73,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,20 bz
Altona-Kiel	4	154,00 G
Bergisch-Märkische	4	116,50 bz
Berlin-Anhalt	4	119,30 bz
Berlin-Dresden	4	19,00 G
Berlin-Görlitz	4	21,60 bz
Berlin-Hamburg	4	226,75 G
Bresl.-Schw.-Frbg	4	107,75 bzB
Hall.-Sorau-Guben	4	22,75 bz
Märkisch-Posener	4	28,25 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	30,00 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	191,75 bz
do. Lit. B.	3½	154,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	53,00 bzG
Rechte Oderuferb.	4	145,25 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,90 bzB
Stargard-Posen	4½	102,00 bzB
Thüringische	4	168,50 bzB
do. Lit. B. v. St. gar.	4	96,75 G
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	103,75 bzG
Ludwigsb.-Bexbach	4	198,75 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	99,40 bz
Weimar-Geraer	4½	52,00 bzB
Albrechtsbahn	5	30,10 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	125,75 bz
Aussig-Teplitz	4	
Böhm. Westbahn	5	98,40 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	78,50 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	80,60 bz
Kais. Franz Joseph	5	70,75 bzB
Gal. (Karl Ludwig.)	5	117,80 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	50,25 bzG
Kaschau-Oderberg	5	54,80 bzB
Lüttich-Limburg	4	13,75 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	296,00 bz
do. Litt. B.	5	324,00 G
Reichenb.-Pardubitz	4½	57,20 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	68,00 bzB
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	52,00 G
do. Certifikate	4	52,00 bz
Russ. Staatsbahn	5	136,00 bz
do. Südwestbahn	5	60,10 bz
Schweizer Unionb.	4	28,10 G
Schweizer Westbahn	4	21,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	86,50 bz
Warschau-Wien	4	

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	54,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	80,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	94,50 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	101,50 bzG
Marienb.-Mlawka	5	85,00 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,00 B
Oberlausitzer	5	48,00 bzG
Oels-Gnesen	5	38,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,25 bzG
Posen-Creuzburg	5	69,75 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	144,00 bzG
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	79,75 B
Weimar-Geraer	5	36,50 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	98,40 bz
Berlin-Stettin	4½	114,00 bz
Cöln-Minden	6	146,30 bz
Magd.-Halberstadt	6	146,00 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	87,75 G
do. B. unabg.	3½	87,90 bzG
do. C. do. abg.	5	121,75 bzG

Münster-Hamm	4	99,00 G
Niederschl.-Märk.	4	99,75 B
Rhein. St.A. abg.	6½	157,90 bzG
do. neue 40 proc.	5	152,50 bz
do. Lit. B. gar.	4	98,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,00 G
do. do. II.	5	99,75 bzG
do. do. III.	5	99,75 bzG
Berg.-Märkische I.	4½	101,25 G
do. II.	4½	101,25 G
do. III. v. St. g.	3½	90,80 bzB
do. do. Litt. B.	3½	90,80 bzB
do. do. Litt. C.	3½	88,50 G
do. IV.	4½	101,50 bzG
do. V.	4½	101,50 bzG
do VI.	4½	103,25 B
do. VII.	4½	101,25 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	100,80 bzG
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	100,80 G
do. Dortm.-Soest	4	97,75 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	101,30 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	101,25 bzG
do. II.	4½	101,25 bzG
do. Litt. B.	4½	101,25 bzG
Berlin-Görlitz	4½	101,25 bzG
do. do. Litt. B.	4½	99,80 bzG
Berlin-Hamburg	4	99,25 G
do. do. II.	4½	101,50 bzG
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M.A.B.	4	98,75 bzG
do. do. C.	4	98,75 bzG
do. do. D.	4½	101,50 bzG
do. do. E.	4½	100,90 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	98,40 bz
do. do. III.	4	98,40 bz
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	98,40 bz
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	101,20 G
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	101,00 G
do. do. Litt. I.	4½	101,00 G
do. do. 1876	5	104,40 bzG
Cöln-Minden IV.	4	98,70 bzG
do. do. V.	4	98,70 bzG
do. do. VI.	4½	100,75 bzB
Halle-Sorau-Guben	4½	102,50 bzG
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	100,40 G
Magd.-Halberstadt	4½	100,30 bzG
do. do. de 1865	4½	100,30 bzG
do. do. de 1873	4½	
do. Leipz. A.	4½	101,50 bzB
do. do. B.	4	98,25 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,10 bzB
Niederschl.-Märk. I.	4	99,00 B
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	98,50 G
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	98,50 B
do. E.	3½	91,00 bzG
do. F.	4½	102,10 bzG
do. G.	4½	102,10 bzG
do. H.	4½	102,10 bzG
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	102,10 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,25 bz
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,50 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	100,60 bzG
do. v. 1862, 64	4½	100,60 bzG
do. v. 1865	4½	100,60 bzG
do. 1869, 71, 73	4½	100,60 bzG
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,00 G
do. II. do.	4½	102,00 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	98,50 B
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	101,50 G
do. VI.	4½	102,00 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	83,90 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,90 bz
do. do. II.	5	87,50 bzB
do. do. III.	5	87,90 bz
do. do. IV.	5	87,90 bz
Lemberg-Czernow. I.	5	76,40 B
do. II.	5	79,25 bzG
do. III.	5	76,80 bzG
do. IV.	5	76,30 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	27,10 B
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	375,10 bzG
do. Ergänzsb.	3	362,80 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	102,75 bz
do. II. Em.	5	102,75 bz
Oesterr. Nordwest.	5	85,50 bzB
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,00 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	74,00 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	79,10 bz
do. do. 1869	5	78,75 bzB
do. do. 1872	5	78,75 bzB
Rab-Graz Pr.-A.	4	89,90 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	78,75 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	263,75 G
do. do. neue	3	264,00 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,30 bzB
Brest-Grajewo	5	86,00 bzG
Charkow-Asow g.	5	94,00 bz
do. in Lstr. a 20,40	5	
Chark.-Krementsch.	5	93,25 bzG
Jelez-Orel, gar.	5	93,90 bzB
Koslow-Woron. gar	5	98,00 bzG
Koslow-Woron. Ob.	5	82,50 bz
Kursk-Chark. gar.	5	93,90 bzG
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,50 B
Kursk-Kiew, gar.	5	98,50 bzG
Losowo-Sewast.	5	81,25 B
Mosko-Rjäsan	5	102,50 G
Most.-Smolensk	5	94,75 bzG
Schuja-Jwanow.	5	93,90 bz
Warschau-Teresp.	5	95,25 bz
do. kleine	5	95,50 B
Warschau-Wien II.	5	101,70 G
do. III.	5	101,10 G
do. IV.	5	99,50 bz
Zarskoe-Selo	5	71,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.